

## Inhalt

Schulsozialarbeit (SSA) in Hergiswil	1
Editorial	2
Gemeinsamer Schulstart im Schulhaus Dorf	3
Herbsttag Schulhaus Matt	4
Auf den Spuren der industriellen Revolution	6
Naturlehrunterricht im Technorama	7
Studienreise nach London und Weymouth	8
Kleine «Schnitzereien»	10
Erntefahrt für das Dampfschiff Unterwalden	12
Wo hat die Musik(stunde) da noch Platz?	13
20 Jahre GROBI	14
Neues aus der Ludothek	16

## Schulsozialarbeit (SSA) in Hergiswil

**An der Tagung der Nidwaldner Schulleiterinnen und Schulleiter vom 16. August 2006 hat das Amt für Volksschule das Thema der Schulsozialarbeit aufgenommen. Nach den gehörten Referaten aus Forschung, Beratung und der praktischen Arbeit an Schulen, reifte die Überzeugung, dass es auch in Nidwalden an der Zeit ist, mittels schulischer Sozialarbeit professionelle Hilfe in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Problemsituationen anzubieten.**

Nachdem der Schulrat Hergiswil im März 2009 die Einführung eines 50%-Pensums Schulsozialarbeit beschloss und die Gemeindeversammlung vom November 2009 das Budget dazu verab-

schiedete, konnte die Erarbeitung der Grundlagen für die effektive Einführung beginnen.

Am 21. September 2010 schliesslich wurde an einer Gesamtkonferenz den Hergiswiler

Lehrpersonen das für unsere Schule gültige Konzept vorgestellt und mit Rahel Hofer eine frisch ausgebildete Schulsozialarbeiterin an unserer Schule begrüsst.

Rahel Hofer ist für unsere Hergiswiler Schulkinder und Jugendlichen zuständig. Laut kantonalem Rahmenkonzept ist die Schulsozialarbeit aber innerhalb des Kantonalen Sozialamtes der

Gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Nach meiner Erstausbildung als Primarlehrerin habe ich 2006 mit der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern angefangen und diesen Herbst abgeschlossen. Bereits während der Ausbildung habe ich mit dem Gedanken gespielt, als Schulsozialarbeiterin tätig zu sein und so meine gemachten Erfahrungen beider Berufe in Verbindung bringen zu können.

Mit meinem Partner und meinem 1½-jährigen Sohn Laurin wohne ich seit 10 Jahren in der Stadt Luzern. Die kurze Distanz nach Hergiswil lege ich mit meinem neu angeschafften Flyer im Nu zurück und erfreue mich jeden Morgen ab der schönen Stimmung über dem Vierwaldstättersee.

Rahel Hofer



Die neue Schulsozialarbeiterin Rahel Hofer.

Liebe Leserin, lieber Leser

«Horrorjob Lehrer – Lehrer verzweifelt gesucht» – solche Schlagzeilen sorgten letzten Sommer für Gesprächsstoff, in Lehrerzimmern, in bildungspolitischen Gremien, vielleicht auch bei Ihnen zu Hause.

Seit letztem Sommer übe ich meinen Lehrberuf, meinen Traumberuf wohlverstanden, nicht mehr aus. Seit Anfang Schuljahr bin ich nicht mehr täglich mit der Disziplinlosigkeit unserer Jugendlichen konfrontiert, muss meinen Unterrichtsstil nicht vor besserwissenden Eltern verteidigen und hetze nicht mehr nach Unterrichtsende von Sitzung zu Sitzung, um die nächste Schulreform zu bekämpfen oder enthusiastisch zu unterstützen... seit dem 1. August geniesse ich das Leben einer Schulleiterin.

Sie haben es bemerkt, es tönt einiges falsch in diesem ersten Abschnitt: Erstens bin ich Schulleiterin auf Zeit und froh, wenn unser Schulleiter aus seinem wohlverdienten Urlaub zurück kommt, mit dem Geniessen ist das nämlich so eine Sache. Zweitens sind unsere Schülerinnen und Schüler nicht halb so schlimm, wie das bestimmte Medien vermitteln. Wir haben Kinder und Jugendliche, die uns in der Schule immer wieder Probleme bereiten, für diese bekommen wir seit dem September Hilfestellung von der schulischen Sozialarbeit (nachzulesen in dieser Nummer). Wir haben aber eine grosse Mehrheit an Kindern und Jugendlichen, die zusammen mit ihren Eltern der Schule gegenüber positiv eingestellt sind, die uns Lehrpersonen zwar immer wieder herausfordern und uns zwingen, unsere Arbeit von Zeit zu Zeit kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Mit diesen Schülerinnen und Schülern ist es möglich, kooperativ zu arbeiten, kooperatives Lernen nicht nur im Schulprogramm festzuschreiben, sondern in der Schule (und in den Ferien) zu leben. Einige Beiträge dieser Nummer zeugen davon.

Dank diesen Schülerinnen und Schülern ist der Lehrberuf kein Horrorjob, sondern eine Arbeit, die sehr wohl fordert, aber auch sehr befriedigend ist.

Ich mindestens freue mich darauf, bald wieder als Lehrerin im Schulzimmer zu stehen!

Ursula Haas Oberson, Schulleiterin ORS

Abteilung Jugend, Familie, Sucht angegliedert. Somit ist gewährleistet, dass die schulische Sozialarbeit unabhängig von der Schule, aber trotzdem in sehr nahem Kontakt und mit den Betroffenen vor Ort arbeiten kann.

Wir Lehrpersonen sind gespannt auf die Zusammenarbeit mit Rahel Hofer. Vor allem aber sind wir froh und dankbar, in Zukunft eine professionelle Hilfe zur Seite zu haben für Fälle, die über das übliche Mass an Betreuung und Problemlösung, welches eine Lehrperson laut ihrem Amtsauftrag leisten kann, herausgehen. (UH)

### Was beinhaltet die Schulsozialarbeit?

Die Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle wohl fühlen können. Schüler und Schülerinnen sollten gerne zur Schule kommen, weil sie ernst genommen und bestmöglich gefördert werden möchten. Die Schulsozialarbeit soll dabei mitwirken, die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen in der Schule und in ihrem Lebensumfeld zu verbessern.

Die Schulsozialarbeit entlastet die Schule bei der Bewältigung sozialer Problemsituationen. Eine frühzeitige und gute Kooperation von Kindern, Schule und Schulsozialarbeit kann den Problemen von Schülern und Schülerinnen entgegenwirken und ihnen helfen, Perspektiven zu eröffnen und Chancen zu nutzen.

### Konkret heisst das:

- Die SSA ist Ansprechperson im Schulhaus für die Kinder und Jugendlichen. Sie steht ihnen für ihre Sorgen und Nöte zur Verfügung und hilft individuelle Probleme zu bewältigen.
- Die SSA ist Fachkraft im Schulhaus und berät und unterstützt Lehrpersonen in schwierigen Situationen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder in einer Klasse.
- Die SSA ist eine unabhängige Kontaktperson und steht den Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Sie findet mit ihnen Lösungen für die Probleme mit ihren Kindern. Sie bietet Hilfe an bei Erziehungsfragen, vermittelt und informiert über passende Unterstützungsangebote.

### Die vier Grundprinzipien der Schulsozialarbeit:

- **Niederschwelligkeit:** Der Zugang zum Beratungsangebot soll einfach und unkompliziert sein: Die SSA ist direkt im Schulgebäude präsent und stellt keinerlei Vorbedingungen für die Kontaktaufnahme.
- **Ressourcenorientierung:** Die Beratung der SSA basiert auf dem Grundsatz, die vorhandenen Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu fördern und weiterzuentwickeln.
- **Freiwilligkeit:** Die Kinder und Jugendlichen entscheiden aus eigener Motivation über eine Kontakt-

aufnahme. (Davon ausgenommen sind Termine, die seitens der Schule angewiesen werden.)

- **Vertraulichkeit:** Die SSA untersteht der Schweigepflicht, d. h. alles Besprochene wird vertraulich behandelt. Wenn zur Problemlösung Dritte involviert werden sollten, erfolgt dies nur im Einverständnis des Kindes oder der/des Jugendlichen. Die Schweigepflicht entfällt in akuten Gefährdungssituationen.

### Wie gelangt man an die SSA:

- Kind oder Jugendliche/r kommt freiwillig
- Kind oder Jugendliche/r wird vom Lehrer/in aufmerksam gemacht, einmal bei SSA vorbeizuschauen
- Kind oder Jugendliche/r wird von der Schulleitung oder von der Lehrperson (evtl. Eltern) zu SSA geschickt. Damit die SSA einen Auftrag erhält, ist die Person, welche das Kind oder der/die Jugendliche schickt, beim ersten Gespräch die ersten 10 Minuten dabei und schildert die Problemsituation.

Das Angebot der Schulsozialarbeit ist kostenlos.

### Präsenzzeiten und Kontaktangaben Arbeitstage:

Montag, Donnerstag, Freitag  
Phone: 041 632 33 77  
Mail: rahel.hofer@nw.ch

# Gemeinsamer Schulstart im Schulhaus Dorf

Die Sonne lacht leider nicht vom Himmel am Morgen des 16. August 2010. Dafür strahlen uns etwa zweihundert Kindergesichter entgegen, die nach den Sommerferien das Schulhaus Dorf wieder beleben. Zu einem gemeinsamen Start treffen sich alle Klassen um elf Uhr auf dem Pausenplatz.

Sternförmig stellen sich alle Schülerinnen und Schüler auf und halten farbige Stoffbänder in den Händen. Auf diesen haben die Kinder schon vor den Ferien ihre Wünsche für die jüngsten Grundstufenkinder aufge-



Ein herzliches Dankeschön an die 5./6. Klasse von Herr Maurer, welche den Begrüßungsruf sehr mitreissend vorgetragen hat.

Die Schulleiterin Simone Hunziker begrüsst die Kinder und verspricht allen eine süsse Überraschung. Am Schluss verteilen die neuen Lehrpersonen Sabine Widmer, Nathalie Diriwächter und Serge Odermatt jedem Kind einen Nussgipfel. Wir freuen uns auf ein tolles Schuljahr mit euch!

Arbeitsgruppe Schulstart:  
Peter Hodel, Daniela Kraut,  
Ramona Christen



schrieben: «Wir wünschen euch gute Freunde und Freundinnen; nette Lehrpersonen; viel Erfolg in der Schule; dass ihr euch wohl fühlt», sind einige Beispiele.

Um die «neuen» Grundstufenkinder willkommen zu heissen, führt sie Peter Hodel durch die bunten Reihen von Schüler/-innen. Begleitet von Handorgelklängen zotteln sie zwischen grossen und kleinen Kindern auf das Zentrum zu, wo sie mit hundertten von Seifenblasen begrüsst werden.

Viel Bewegung kommt in die Sache, als alle Kinder ihren Namen auf den Schulhausplatz schreiben dürfen.

Laut und leise, bewegt, schnell und langsam rufen alle Kinder unseren Begrüßungsruf:

Hej guete Morge!  
E ganz e guete Morge!  
E ganz e guete Mittag!  
Ein neues Jahr beginnt.  
Was es wohl Neues bringt?  
Wir wünschen allen Spass dabei!



# Herbsttag Schulhaus Matt

Freilichtmuseum Ballenberg, September 2010



Zum diesjährigen Schuljahresmotto: «üsi Schwiiz», starteten wir mit allen Klassen am 23. September im Freilichtmuseum Ballenberg. Leider klappte der Transport mit der Zentralbahn überhaupt nicht. Kinder, Lehrpersonen und Eltern erlebten verschiedenste Unannehmlichkeiten, die keineswegs auf die schulhausinterne Vorbereitung zurückzuführen sind – trotzdem: Entschuldigung, dass nicht alles klappte und «Flexibilität» aller Beteiligten mehr als gefragt war!

Bei herrlichstem Herbstwetter besuchten wir schlussendlich verschiedenste Ateliers und staunten über die vielen eindrücklichen Häuser

aus allen Gegenden der Schweiz. Die Ateliers waren sehr gut vorbereitet und alle Kinder arbeiteten top motiviert mit.

Die Mittagspause an den Grillstellen mit abwechslungsreicher Unterhaltung: Bowling, Streichelzoo und «Relaxen», waren im Nu vorbei.

Der Nachmittag wurde intensiv genossen und alle wurden langsam immer müder.

Danke allen – es war ein toller Tag!

## Atelier Brotbacken

In der Holzofen-Bäckerei durften wir vom Bäcker vorbereitete Teigportionen in Empfang nehmen. Mit der kostbaren Ware wechselten

wir in ein tiefes und kühles Kellergewölbe, um dort unsere Brote kunstvoll zu verzieren. Unter fachkundiger Anleitung wurde zusätzlicher Teig ausgewallt und daraus Blätter und Röschen geformt, die am Brot angebracht wurden. Sofort gings dann zurück ins andere Gebäude, wo der Holzofen schon eine ideale Backtemperatur hatte. Mit gekonnten Bewegungen schob der Bäcker unsere kleinen Kunstwerke in den Ofen. Danach wurde das Arbeitsmaterial im Brunnen abgewaschen. Mit unseren frisch gebackenen Broten kehrten wir dann nach Hergiswil zurück und freuten uns schon auf ein Abendessen zu Hause mit feinem frischem Brot.

## Ballenberg aus Sicht der 2.-/3.-/4.-Klässler: Süesse Anke

Zu Beginn unserer Führung hat uns Frau Sullivan die wichtigsten Merkmale einer Kuh erklärt. Anhand der Tafeln erhielten wir Informationen und Eigenschaften der Kuh. In einem zweiten Raum sahen wir verschiedene Gefässe, zum Milchtransport und zur Verarbeitung. Wir

konnten auch die Models zur Buttergestaltung bestaunen. Anschliessend konnten wir die drei Methoden der Butterherstellung testen.

In Vierergruppen haben wir begonnen, unsere eigene Butter herzustellen. Pro Kind gaben wir 2 dl Vollrahm ins Butterglas. Danach haben wir den Rahm umgerührt, bis er feste Butter war. Nach etwa 20 Minuten hat uns diese Aufgabe viel Muskelkraft gekostet. Jetzt mussten wir die Butter noch mit Wasser auswaschen und pressen.

Zuletzt konnten wir sie in kleine Portionen aufteilen und mit nach Hause nehmen. Alle freuten sich aufs Frühstück mit der selbst gemachten Butter.

2./3./4.e Julian, Fabian und Carina



## Ballenberg aus Sicht der 5.-/6.-Klässler

Wir haben vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere gesehen, und gesehen wie Wein gemacht wurde. Wir haben auch gesehen, wie damals Dächer gebaut wurden. Wir haben Strukturen von alten Häusern gesehen. Wir

haben einen Baumstamm getragen, Bäume entschält und Schindeln gemacht (Schindeln sind Ziegel aus Holz). Wir haben einen alten Friseursalon gesehen. Der Ballenberg war sehr interessant, unterhaltungsvoll und lustig.

Philipp und Luca, beide 5e



Am Morgen um 7.55 Uhr trafen wir uns am Hauptbahnhof Hergiswil, und ca. um 9.30 Uhr kamen wir mit dem Postauto am Ballenberg an. Anschliessend wanderten wir zu einem alten Holzhaus, in dem es einen Webstuhl gab. Nachher marschierten wir an einer Reihe alter Häuser vorbei und assen dann neben einem alten Ziegenstall einen kleinen Snack.



Butterglas



Butterfass



Stampffass

Danach marschierten wir weiter bis zu einer kleinen Käseerei, wo wir die Gelegenheit nutzten und auf die Toilette gingen. Weiter ging es zu einem Nidwaldner Maiensäss aus Buochs. Dann zeigte uns Frau Storchenegger ihre Werktagstracht und ein typisches Toggenburgerhaus, das sich dann mehr als ein Appenzellerhaus entpuppte.

Dann besuchten wir einen Workshop über Häuser bauen und gingen nach Hause.

Anna 6e, Lili 5e und Dereny 6e

Im Ballenberg haben wir uns die Tiere und die Häuser angeschaut. Die Häuser waren aus Holz gemacht. Die Betten

waren sehr klein. Da gingen wir zu einer Frau die Waffeln gemacht hat, die sehr lecker waren. Um 12.00 Uhr haben wir unser Mittagessen gegessen. Um 13.00 Uhr haben wir Frau Pfyl gesehen und sie hat uns mehr erzählt. Wir durften Schindeln machen und die Rinde von Bäumen wegnehmen. Danach gingen wir nach Hause.

Daniela 6e

Am diesjährigen Herbstausflug gingen wir in den Ballenberg. Leider hat die SBB uns umgebucht.

Wir hatten das Atelier Fachwerkhäuser. Wir durften ein kleines Fachwerkhaus nachbauen und eine Art Par-

cours machen. Nach dem Mittagessen machten wir Bootrennen; meine Chipsdose gewann ein Mal. Dann haben Luca, Nick, Riccardo, Lara, Daniel, János und ich das Rad angetrieben.

Wir sind fast durch den ganzen Ballenberg gelaufen. Vom Eingang Ost bis zum Bären. Und wieder zurück. Beim Rückweg mussten wir bis Giswil im Postauto fahren. Und zum Schluss sind wir schon um 16.40 in Hergiswil Matt angekommen. Und die 2.-4. Klasse erst um 17.07!

Saskia 5d

Als wir ankamen, gingen wir zum Spielplatz. Da durften wir eine Pause machen. Alle

hatten viel Spass. Nach 30 Minuten kam eine Frau und wir mussten uns in zwei Gruppen aufteilen. Eine Gruppe ging zuerst mit der Frau ein Haus bauen, ein Modellhaus. Die andere Gruppe ging alte Häuser anschauen. Am Schluss trafen sich alle Gruppen wieder an einem alten Häuschen und assen ihr Mittagessen.

Nach dem Mittagessen machten wir ein Bootrennen. Dann haben wir die Mühle angehalten und auf die falsche Seite gedreht. Nach der Mühle liefen wir durch das ganze Tessin. Nachher kamen wir am Spielplatz an.

Luca 5d und Riccardo 5d

Herbstausflug Ballenberg: um 7.55 Uhr warteten alle aufgeregt auf den Zug. Alle stiegen ein und machten lustige Spiele zusammen. Anschliessend stiegen wir in den Bus und fuhren zum Eingang vom Ballenberg-Museum. Wir hatten uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe baute ein Modellhaus, die andere schaute die Häuser an. Danach wechselten wir. Neben dem Museum war ein Militärflugplatz. Immer wieder donnerte ein Flugzeug in die Luft. Am Ende fuhren alle glücklich nach Hause. Der Ballenberg war ein gutes Erlebnis.

Nils und Pascal 5d



# Auf den Spuren der industriellen Revolution

Für einmal möchten wir Ihnen einen Teil einer Lerneinheit aus dem Geschichtsunterricht der 3. ORS vorstellen. Das Thema Industrielle Revolution ist ein Lehrplanthema und soll den Schülerinnen und Schülern unter anderem die Augen öffnen, warum wir heute in der Schweiz so gut leben und viele soziale Errungenschaften haben.

Da Geschichte nicht nur in Geschichtsbüchern stattfindet, versuchten wir den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Thema am Objekt zu eröffnen.

Wir wandern entlang der Lorze und besuchen ver-

schiedene Stationen, die noch heute vom Leben und Arbeiten zur Zeit der industriellen Revolution zeugen. Wir erfahren, was damals war und was heute daraus geworden ist.

## Lernziele zur Exkursion

- Du kannst über den Lebensstil der Fabrikbesitzer berichten.
- Du weisst über die Entstehung der Chamer Milchsüdi Bescheid und kennst in groben Zügen ihre Geschichte.

- Du kennst mit der Papierfabrik die Geschichte einer weiteren Fabrik.
- Du weisst, warum die Fabriken an der Lorze entstanden.
- Du weisst, warum in Hagendorn heute eine sonderpädagogische Schule steht.
- Du kennst ein Fabrikgesetz aus dem 19. Jahrhundert und erkennst den Zusammenhang zum Klassenkampf und den heu-

tigen sozialen Einrichtungen.

- Du weisst, warum Kosthäuser gebaut wurden und wer in ihnen gelebt hatte.

## Ausschnitte aus dem Lernbericht von Jugendlichen der 3. ORS Ab:

Die Fabrikbesitzer waren reich. Sie stellten die Verordnungen auf. Sie hatten die Fabriken aufgebaut und die Arbeiter hinzugenommen.

## Sie lebten in Villen

Die Arbeiterfamilien hatten es sehr schlecht. Sie mussten in kleinen dunklen Wohnungen oder den so genannten Kosthäusern wohnen. Sie bekamen wenig Lohn und hatten sehr strenge Regeln. Bis zu 14 Stunden am Tag verbrachten die Leute in der Fabrik, auch die Kinder mussten mitarbeiten.

Christian Keiser

## Mein persönlicher Lernbericht

Ich habe mir zuerst die Lernziele aufgeschrieben und mir mit Hilfe der Exkursionsnoti-

zen die Antworten überlegt. Für die ganze Arbeit habe ich etwa 3½ Std gebraucht. Ich fand es gut, dass man die Fabrikgebäude noch sah, man konnte sich so die Industrialisierung vorstellen und sich in die Zeit versetzen. Es war spannend, einmal vor Ort Geschichte zu haben.

Einige Standorte waren eindrücklich und berührend. Beim Kinderheim erfuhren wir, dass es den Kindern sehr schlecht erging und sie hart arbeiten mussten.

Ines Roth

Die Reise in den Kanton Zug und die Wanderung von Cham entlang der Lorze nach Hagendorn hat sich gelohnt. Die Auswertung der Schülerarbeiten und die Resultate der anschliessenden Lernkontrolle zeigen, dass Lernen vor Ort zusammen mit dem Bearbeiten von zeitgenössischem Textmaterial zum didaktischen Repertoire des Geschichtsunterrichts gehören soll.

J. Fischer und T. Winter



# Naturlehrunterricht im Technorama

**Wir, die Naturlehr-Plus-Klasse von T. Steiner, durften gemeinsam eine Exkursion ins Technorama in Winterthur machen. Dabei erlebten wir einen spannenden und interessanten Tag.**

Als wir uns in den 3. Stock begaben, fanden wir unseren perfekten Versuch. Er faszinierte uns sofort. Dabei ging es um räumliches Sehen.

Bei diesem Versuch konnten wir unseren Körper in Plexiglasstäbe drücken, was ein 3D-Bild ergab. Dieser Versuch war sehr lustig.

Der ganze Ausflug hat uns gefallen und das Technorama mit all seinen Versuchen und lebendig dargestellten technischen Informationen faszinierte uns.

## **Versuch: Entspannen**

Es gab im Technorama ein Experiment, da musste man sich möglichst entspannen. Zwei Personen setzten sich an einen Tisch und zogen je ein Stirnband mit Sensoren an. Auf den Bildschirmen oberhalb des Tisches wurden die Entspannungskurven angezeigt. Ein Ball in der Mitte des Tisches war der

Zeiger für den Versuch. Nach dem Betätigen des Startknopfes galt es, sich einfach zu entspannen. Je nach Entspannung rollte der Ball langsamer oder schneller in die Richtung der nicht entspannten Person. Sobald der Ball an einem Ende angekommen war, war der Versuch zu Ende.

## **Erkenntnisse**

Je mehr man denkt, dass man entspannt ist, desto angespannter ist man. Man musste versuchen an nichts zu denken, ruhig zu bleiben und nicht in Aufregung zu geraten, wenn der Ball auf einen zurollte. Wir bemerkten, dass das nicht so einfach ist. Es war ein lustiger und interessanter Versuch.

## **Einführung Versuch Stickstoff**

Im Jugendlabor hatte es sehr viele spannende Versuche.

Uns hat der Versuch mit dem flüssigen Stickstoff am besten gefallen. Zuerst musste man die Handschuhe und die Brille aufsetzen, weil der flüssige Stickstoff  $-196\text{ °C}$  ist und man sich verbrennen kann. Sobald die Vorsichts-

massnahmen ausgeführt wurden, konnten wir mit dem Versuch starten.

Der Versuch bestand darin, dass man das elastische Röhrchen mit flüssigem Stickstoff übergiesst. Durch die Kälte wird das elastische

Röhrchen so hart, dass man mit dem Hammer nur einmal draufschlagen musste und das Röhrchen in kleine Stücke zerbrach.

## **Erkenntnisse**

Alle Sachen, die man mit

flüssigem Stickstoff übergiesst, werden danach fest und lassen sich leicht zerbrechen.

Medina, Zoë, Romina,  
Alyssa, Esther, Diana, Natasa,  
Angelika, Yaman, Mehmet,  
Joel, Christian, Jérôme, Cyrill



# Studienreise nach London und Weymouth

2. 10. bis 9. 10. 2010



Zum vierten Mal seit 2006 konnten wir mit Hergiswiler Schülerinnen und Schülern eine Studienreise nach England durchführen. Dieses Mal wurde das Programm mit einem Aufenthalt in Weymouth, Südengland, ergänzt. Der Grund dafür war, dass wir dort an zwei Vormittagen Englischunterricht organisieren konnten sowie einer englischen Schule einen ganztägigen Besuch abstatten durften. Die Schüler wurden je einem englischen Schüler, der Deutsch lernte, zugeteilt. Somit gewannen unsere Jugendlichen einen vertieften Einblick in den englischen Schulalltag. Neben den schulischen Aktivitäten blieb

uns auch viel Zeit, das Hafendstädtchen und seine Umgebung zu erkunden. Interessante Erfahrungen konnten die Schülerinnen und Schüler in ihren Gastfamilien sammeln, indem sie den Alltag in einer englischen Familie miterlebten.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die grosszügige Unterstützung durch die Schule Hergiswil. Diese Studienwoche, die in den Herbstferien durchgeführt wurde, wird unseren Schülerinnen und Schülern sicher allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Katharina Fischer, Ursula Haas  
und Claudia Zumbühl

Hier ein paar Ausschnitte aus den Tagesberichten der Schülerinnen und Schüler der 3. ORS.

**Samstag, 2. 10. 2010**

**Romina & Medina:** Nun mussten wir nur noch die Treppe zum Flugzeug hochsteigen und uns hinsetzen. Wir konnten den Start kaum abwarten. Im Flugzeug hörten wir Musik, redeten, lasen, spielten und schauten aus dem Fenster. Als wir in London Heathrow gelandet waren, fuhren wir mit der Tube zum Picadilly Circus. Als wir ankamen und aus der Untergrundbahn kamen, sahen wir London. Alle waren begeistert!

**Sonntag, 3. 10. 2010**

**Ines & Natasa:** We walked over Leicester Square and then to Trafalgar Square. There we had a break. At 10 o'clock, we went to Horse Guards Parade and watched the Changing of the Guard. It was a bit boring, so we walked away to St. James Park. It's a very beautiful park and we saw some squirrels. We left the park and came to Buckingham Palace. There



were a lot of people. Unfortunately, we couldn't drink a tea with the Queen. We went to Oxford Street and visited many shops. In Subway, we bought a sandwich, because we were hungry. We walked to Speaker's Corner, that's in Hyde Park.

**Monday, 4. 10. 2010**

**Zoe & Karin:** After lunch we walked to the Victoria station with our suitcases, because the underground didn't drive. The people were on strike, because they wanted more money for their work. At the Victoria station we

bought the last things in London, then we drove four hours by bus to Weymouth.

**Dienstag, 5. 10. 2010**

**Amy & Alessandra:** Zuerst sind wir durch einen schönen Park zur Küste gelaufen. Dort machten wir eine kleine





Pause und Fotos. Nachdem wir die schöne Aussicht genossen haben, haben wir ein Museum besucht, den Time Walk. In dem Time Walk ging es um die Geschichte von Weymouth. Es war sehr interessant und abwechslungsreich. Nachdem wir das Mu-

seum besichtigt hatten, bekamen wir Zeit für uns alleine für kleine Einkäufe.

**Mittwoch, 6. 10. 2010**

**Luca & Simon:** Am Morgen hatten wir von 9 Uhr bis 12 Uhr Sprachlektionen an einer Sprachschule. Dann assen wir Lunch. Nach dem Lunch gingen wir an den Hafen, wo ein Boot auf uns wartete. Es war eine Bootstour zum Hafen von Portland und wieder zurück. Es war windig und wellig. Wir sahen das Britische Olympische Segel-Team beim Training. Als wir zurück waren, gingen wir «Mini Golf» spielen.

**Donnerstag, 7. 10. 2010**

**Cedric & Dominic:** Am Morgen gingen wir um 08.30 Uhr zur All Saints School. Da haben wir dann jeder einen Schüler bekommen, der den Tag mit uns verbrachte. Um 12.00 Uhr gab es das Mittagessen, das wir von den Gastfamilien bekommen haben. Am Nachmittag hatten wir dann noch bis 15.15 Uhr Schule. Danach konnten wir entweder zu den Gastfamilien gehen oder noch ein bisschen in die Stadt. Und um



18.00 oder auch etwas später ging es zu den Gastfamilien zurück

**Freitag, 8. 10. 2010**

**Seraina & Angelika:** Als erstes besuchten wir ein Aquarium mit vielen verschiedenen bunten Meerespflanzen. Später besichtigten wir ein Aquarium mit Haien, vielen kleinen anderen Fischen, Quallen, Schildkröten und mit eindrucklichen Pflanzen. Ein Tierpfleger erzählte uns interessante und spannende Dinge über die Haie.

**Samstag, 9. 10. 2010**

**Levin & Joel:** Zum letzten Mal assen wir ein leckeres Frühstück und machten uns bereit für die Abreise. Wir

verabschiedeten uns von der Gastfamilie und fuhren mit ihnen zum letzten Mal zum Strand hinunter und liefen dann zum Bus. Per Bus fuhren wir nach London und das dauerte vier lange Stunden. Wir sahen die schöne Landschaft von Südengland noch ein bisschen und waren dann schon in London. In Zürich angekommen schnappten wir unsere Koffer und rannten zum Zug. Wir fuhren mit dem Zug dann nach Luzern, wo wir von den Eltern abgeholt wurden.

### Zitate aus Schüler-rückmeldungen

«Mir gefiel der Englandtrip gut, ich war aber erschrocken über ein paar Schüler in der

englischen Schule, deren Uniform schmutzig war und man sah, dass sie ärmer sind.» Joël

«Ich finde es toll, dass ich mit meiner Begleitperson an der englischen Schule noch Kontakt habe und sie jederzeit fragen kann, wenn ich hier in der Schule im Englisch etwas nicht verstehe.» Angelika

«Für mich waren alle Erfahrungen sehr wertvoll. Diese Reise hat mich sehr geprägt.» Ines

«Ich wollte schauen, wie das ist, wenn man in eine fremde Familie kommt und man vier Tage dort leben wird. Es war ein erster Schritt für einen

Auslandaufenthalt, denn man weiss nie, was nach der Lehre oder nach der Schule kommt.» Zoé

«Die Kultur ist ein bisschen anders als bei uns. Mich hat verwundert, dass man so viel Tee trinken kann.» Zoé

«Ich erlebte alles real, das könnte ich in der Schweiz nicht.» Levin

«Ich habe mich getraut, Englisch zu reden. Die Gastmutter korrigierte mich oft, aber nur so konnte ich etwas lernen.» Natasa

«Ich fand es schade, dass wir nicht so lange in London waren. Und in unserer Familie war nur eine Frau mit zwei Katzen. Ich hätte mich auf Kinder sehr gefreut.» Medina



# Kleine «Schnitzereien»

## Projekttag der 1. ORS auf dem Riedboden – ein stufenübergreifendes Projekt



Im Rahmen eines klassen- und fächerübergreifenden Projektes mit der Grundstufe erlebten die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS ein- einhalb Tage im Hergiswiler Wald. Auf dem Riedboden schnitzten die Schülerinnen und Schüler für die Kinder der Grundstufe Grossmatt, passend zu ihrem Jahresthema «Michel von Lönne- berga» von Astrid Lindgren, kleine Holzfiguren. Diese werden dann den Kindern je-

weils an ihrem Geburtstag überreicht.

### Aus den Berichten der Jugendlichen

Wir trafen uns um 8.00 Uhr beim Heimler und liefen da- nach zum Riedboden. Die Wanderung dauerte etwa zwei Stunden, da wir uns noch einen Wanderstecken gesucht, und ein paar Pausen gemacht hatten. Als wir oben waren, mussten wir Vierer- oder Fünfergruppen machen

und bekamen eine Blache als Unterlage zum Schlafen. Als alle einen Platz gefunden hatten, nahmen wir das Mit- tagessen ein. Danach zeigte uns Herr Joller, wie wir einen Brieföffner schnitzen können. Wir suchten anschliessend eine geeignete Astgabel für unser Männchen. Dieses zu schnitzen war nicht ganz ein- fach. Dazwischen spielten wir noch verschiedene Spiele. Zum Abendessen gab es Sa- lat und Äplermagronen, die wir auf dem Feuer kochten. Als es dann dämmerte, ha- ben wir ums Lagerfeuer he- rum Lieder gesungen. Es gab auch noch eine Überras- chung: Wir hatten eine

Wachsbombe gemacht. Das hat uns allen sehr gefallen. Es gab auch noch ein kleines Feuerwerk und als Krönung des ganzen Abends gab es dann noch Schokobananen auf dem Feuer. Danach muss- ten wir uns für die Nacht fer- tig machen. Es war ziemlich gruselig; so ohne Zelt nur un- ter dem Nachthimmel. In der Nacht, als wahrscheinlich alle geschlafen hatten, wurden wir vom Regen geweckt. Wir räumten so schnell wir konn- ten alles zusammen und flo- hen zum Unterstand. Dort war natürlich ein riesiges Durcheinander, weil einige sich schon am Boden breit

gemacht hatten. Es war klar, dass nicht alle unter dem Dach schlafen konnten. Also blieben die Jungen, und die Mädchen schliefen unter den Bäumen. Da wir unter einer grossen Tanne lagen, fielen uns Nadeln aufs Gesicht, was nicht angenehm war. Als wir am Morgen alles aufgeräumt hatten, haben wir uns auf den Heimweg gemacht. Es reg- nete heftig und wir wurden alle klatschnass. Ich fand diese zwei Tage wirklich sehr schön und auch spannend. Es war eine gute Gelegenheit, alle ein bisschen besser ken- nen zu lernen. Es war echt toll!

Chantal Steffen



Leider mussten wir alle im Regen runterlaufen. Ich fand es trotzdem lustig.

Giulia Frezza

Mir persönlich machte der Schnitztag viel Spass und ich würde gerne wieder einmal etwas Ähnliches machen.

Julia Zraggen

Marco, Gina und ich konnten die Wanderung nicht miterleben, denn wir hatten den ganzen Morgen Training. Endlich war das Training vorbei, und wir konnten zu den anderen Kollegen in den Wald gehen. Das war ein schöner Ausflug.

Kean Mathis

Wir mussten schnitzen, was das Zeug hält! Ich machte noch ein schönes Lagerfeuer. Das war eine coole Wanderung.

Robin Melliger

Ich glaube, wir hatten den schönsten Platz. Dort hatte es Mäuselöcher, gefällte Bäume, auf denen wir die Aussicht geniessen konnten, und eine grosse Wiese.

Simon Gladek

Ich glaube, an dieses Lager werden wir uns noch lange erinnern.

Eliane Keller



### Göttisystem zwischen Gross und Klein

Bei diesem Projekt geht es einerseits darum, den Klassenzusammenhalt in der 1. ORS zu fördern und andererseits ein so genanntes «Göttisystem» an unserer Schule

zu etablieren, bei dem die älteren Schüler gegenüber den jüngeren als positives Vorbild auftreten und Verantwortung übernehmen können. So konnten die «Kleinen» und «Grossen» an einem Kick-off Tag ihren Götti



oder ihr Gotti bereits etwas kennen lernen. Es wurden Lieder gesungen, die unterschiedlichen Arbeitsplätze bestaunt und erste Berührungspunkte abgebaut. Inzwischen haben auch schon gegenseitige Besuche an

den Geburtstagen der Kinder und Jugendlichen stattgefunden, und wir freuen uns auf weitere Austauschprojekte, die in diesem Schuljahr geplant sind.

C. Zumbühl, S. Joller, S. Egger





Siegerbild von Selina



Unser Empfang mit Windrädli

## Erntefahrt für das Dampfschiff Unterwalden

**Die gesamte Bevölkerung von Hergiswil war eingeladen, am 18. Sept. 2010 um 11.10 Uhr das DS Stadt Luzern willkommen zu heissen.**

Das Dampfschiff Stadt Luzern sammelt für das Dampfschiff Unterwalden, dass es renoviert werden kann.

Als wir das erfahren haben, wollten wir das Dampfschiff schön empfangen. Alle Schüler und Klassen die wollten, durften selber Windräder basteln und in der Musik das Lied «Vo Luzärn gäge Weggis zue» üben.

Es gab auch einen Dampfschiff-Mal-Wettbewerb.

Katja Blättler hat einen iPod shuffle und Selina Hilber einen Malkasten gewonnen.

Viele Leute von Hergiswil kamen zum Empfang. Der Gemeinderat hatte die Tracht an, es hat sehr schön ausgesehen. Auch die Windräder haben wunderschön ausgesehen.

Viele Leute haben Geld gespendet. Zum Dank bekamen wir warme und feine Hot Dogs und Orangensaft.

Wir freuen uns, wenn das Dampfschiff Unterwalden neu renoviert nach Hergiswil kommt!

Jessica & Chiara, 4c

Die Fotos sind von M. Blum und B. Schuler. Wer noch mehr über das Dampfschiff lesen möchte, kann dies unter [www.dampfschiff.ch](http://www.dampfschiff.ch).



Empfang Gemeinderat



Siegerbild mit Katja

# Wo hat die Musik(stunde) da noch Platz?

Mit der Tagesplanung eines Schülers ist es heutzutage so eine Sache...

**Telefonat eines Vaters mit einem Musiklehrer**  
«Grüezi, ich möchte meinen Sohn für die Gitarrenstunde anmelden. Er hat jeden Tag bis 19 Uhr verplant und kann daher nur am Montag zwischen 15.15 und 15.45 Uhr in die Gitarrenstunde kommen. Ein anderer Termin geht nicht.»

oder

**Stundenplan einer Schülerin für den Dienstagnachmittag**

**Schule:** bis 16.00 Uhr  
**Tennis:** von 16.15 bis 17.30 Uhr  
**Hausaufgaben:** von 17:45 bis 18.30 Uhr  
**Abendessen:** bis 19.00 Uhr  
**Leichtathletik-Training:** von 19.15 bis 20.30 Uhr  
**Ins Bett gehen:** 21.00 Uhr

oder

**«Ich übe ca. 10–15 Minuten 5 Mal pro Woche»**  
**Total: ca. 1 Stunde pro Woche!**

oder

**«Weshalb soll ich in einem Ensemble spielen, wenn ich sowieso ein Instrument übe?»**

**Weshalb bringe ich solche Äusserungen in meinem Beitrag für den «Hergiswiler»?**

Im Wandel der Zeit ist das Freizeitangebot für unsere Kinder und Jugendlichen enorm gestiegen. Unsere Sprösslinge werden bombardiert mit Angeboten, alle sehr schmackhaft, interessant und viel versprechend. Jeder Verein, jede Institution, versucht mit Werbung, mit Versprechungen, mit attraktiven Angeboten, das Jungvolk für sich zu gewinnen.

Es ist selbstverständlich, dass unsere Kinder/Jugendlichen alles ausprobieren wollen. Die Folge davon ist ein gänzlich ausgefüllter und verplanter Tagesablauf.

Offenbar sind die Zeiten vorbei, sich für ein Hobby oder eine Aktivität zu entscheiden. Sich für eine einzige Sache zu 100% einzusetzen mit allem drum und dran, scheint nicht mehr wichtig zu sein. Das heutige Kredo lautet: «Möglichst viel erleben, unternehmen und machen.» Das Kind muss bei jedem

Training dabei sein. Es muss sich für alles einsetzen und hat dabei Mühe, alles zu bewältigen.

Es liegt mir fern, Kinder oder deren Eltern bei der Freizeitgestaltung zu beeinflussen. Wenn ich jedoch sehe, was unsere Kinder Woche für Woche alles leisten müssen, kommt mir immer der Satz in den Sinn: Weniger ist mehr!

Ich wünschte mir, dass unsere Kinder sich gezielt, ihren Fähigkeiten entsprechend, für etwas, z. B. Musik, Sport, Pfadi usw., einsetzen würden, diese Sache dann aber mit Begeisterung und vollem Einsatz anpacken.

**Die Musikschule kann den Kindern und Jugendlichen im musikalischen Bereich Folgendes anbieten:**

Fachkompetenter Einzel- und Gruppenunterricht auf einer grossen Auswahl von Instrumenten sowie Gesang. Zusätzlich haben alle Musikschüler/-innen nach ca. einem Jahr Unterricht die Möglichkeit, in einem Ensemble mitzumachen.

Unser Ensembleangebot:

- **Little Big Band und Lets Fetz Band**  
Für alle Instrumente, auch Klavier, für Primarschüler bis und mit 6. Klasse
- **Jugendmusik CCY**  
Für fortgeschrittene Bläser ab ORS
- **Blockflötenensemble**  
Mit der Musikschule Stansstad zusammen
- **Shorters Big Family**  
Für fortgeschrittene Streicher mit Stansstad zusammen
- **Chor**  
Für gesangsbegeisterte Schüler und Schülerinnen ab der 3. Klasse
- **Alpeblüemli**  
Schwyzerörgeli

Für Beratungen stehe ich als Leiter der Musikschule allen Interessierten gerne zur Verfügung:  
rangit.shorter@schule-hergiswil.ch  
oder Tel. 041 632 66 55

Zögern Sie nicht und kontaktieren Sie mich!

Ihr Musikschulleiter  
Rangit Shorter



Deborah Blum gestaltete die Grundidee zum neuen Logo.

## 20 Jahre GROBI

### Vier Tage voller Geschichten, Worte und Bilder

Vom 20. bis 23. Oktober feierte die Schulbibliothek ihr 20-jähriges Bestehen seit dem Umbau 1990. Sieger von Wettbewerben wurden geehrt, neue Lesezeichen und das Logo präsentiert, eingeladene Autoren spielten mit Worten und Geschichten und als Höhepunkt fand eine Buchvernissage statt.

viele Fotos sind in der Bibliothek ausgestellt. Es lohnt sich, wieder einmal bei uns rein zu schauen.

Yolanda Niederberger,  
Leiterin Schulbibliothek GROBI



#### Öffnungszeiten

- Montag 16.00–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr

Ausser in den Schulferien und fast gleich wie die Ludothek.



Sieger des Lesezeichenwettbewerbes

Oben v. l.: Lilian Tyler, Louisa Fortkord, Luca Filliger, Dario Bender, Luzia Blättler (es fehlt: Carole Spiergi)

Unten v. l.: Rodrigo Costanzo, Silvan Kurzmeier, Emilia Petescia



Doch der Reihe nach: Am Mittwoch, 20. Oktober, schauten 120 Augen gespannt auf die Lesezeichen, welche in der GROBI aufgehängt sind. Neun Sieger des Gestaltungswettbewerbes eines Lesezeichens waren von der Jury ausgewählt und an diesem Nachmittag geehrt worden. Die gedruckten Lesezeichen sehen toll aus und dementsprechend gross ist die Nachfrage.

Am Donnerstagmorgen machten Autoren der Schweizer «spokenword-Szene» den ORS-Schülern diese neue Literaturform schmackhaft. Mit witzigen, zum Teil derben oder nachdenklichen Kurztexen stimmten Beat Sterchi und seine Kollegen die Jugendlichen ein. Nach der Pause fand für alle sechs Klassen ein Workshop mit je einem Autor oder einer Autorin statt. Am Samstag lud die Luzerner

Theatergruppe Fallalpha zur Geschichtenfabrik ein. Liebevoll und einfach erzählt, originell gespielt, das war für alle anwesenden Kinder und Erwachsenen sicher eine Bereicherung ihrer Geschichtenwelt.

Die Buchvernissage am Samstagabend lockte rund 80 Interessierte an. Die 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Begabungsförderungskurse «ein Buch schreiben» und «ein Buch illustrieren» durften gemeinsam mit ihren Kursleiterinnen Nina Kälin und Ursula Rohrer der Laudatio von Josef Budwiger zuhören und nach fast einem halben Jahr intensiver Arbeit in der Schule und zu Hause endlich ihr Werk «Lyras Nacht in der Bibliothek: Das vergessene Buch», vorstellen.

Das Buch und die Lesezeichen sind in der GROBI erhältlich, das neue Logo und





Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Buchprojektes

Hinten v. l.: Leandra Liem, Rebekka Wesner, Janos Bucher, Olivia Rutishauser, Anja Bissig, Jonas Odermatt, Madeleine Anliker,  
Anna Sieber, Andrea Würsch, Jan Schäuble, Nina Kälin

Vorne v. l: Midori Pittini, Lois Bünter, Kim Dusi, Giulia Frezza, Dario Bender, Milena Abry

# Neues aus der Ludothek



## Es gibt wieder allerlei aus der Ludothek zu berichten:

Am 15. August 2010 war das Ludoteam wieder an der Plauscholympiade engagiert. Trotz schlechtem Wetter hatten Gross und Klein viel Spass den kleinen Parcours mit Stelzen oder Pedalo zu absolvieren. Das neue Trendfahrzeug, Waveboard, fand bei den Jugendlichen grossen Anklang. Das Waveboard kann natürlich auch in der Ludothek ausgeliehen werden.

Im November werden wieder neue Spiele eingekauft. Wir hoffen, damit unseren Kunden ein interessantes, abwechslungsreiches und spannendes Sortiment an Spielen und Spielsachen anbieten zu können. Die neuen Spiele werden ab Dezember zur Ausleihe bereit sein.

Natürlich haben wir auch dieses Jahr einen Stand am Dorfadvent vom 27./28. November. Wir verkaufen wieder unsere feinen selbstgebackenen Weihnachts-Guetzli und Christchindlitee. Der Erfolg der letzten Jahre ermutigt uns Ludofrauen und unsere Helferinnen, auch dieses Jahr wieder jede Menge feine Guetzli zu backen.

## Spielabend

Jeden letzten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr (ausgenommen Schulferien und Feiertage) findet unser Spielabend statt. Wir treffen uns in der Ludothek, um neue Spiele kennen zu lernen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen mitzumachen. Der Spielabend ist öffentlich und kostenlos. Vor dem Spielabend ist die Ludothek jeweils von 19.30 bis 20.00 Uhr geöffnet.



## Jubiläum

Die Ludothek Hergiswil feiert 2011 ihr 25-Jahr-Jubiläum. Das Jubiläumsjahr startet mit einer spannenden Spielnacht am 28. Januar 2011. Es kann von 19.00 Uhr bis Mitternacht nach

Herzenslust gespielt werden. Auch wird es an der Jubiläumsspielnacht einen Wettbewerb mit tollen Preisen geben. Unsere Kunden werden das ganze Jahr 2011 von diversen Überraschungen profitieren.

## Öffnungszeiten

- Montag 15.30–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr
- letzten Mittwoch des Monats 19.30–20.00 Uhr anschliessend Spielabend

Während den Schulferien geschlossen.